

ES IST BEREITS SO

Allem Anschein zum Trotz



Kommentierte Erfahrungsberichte

NEVILLE GODDARD

Zum Geleit

*„Sie werden feststellen,
dass alles im Jetzt existiert.
Sie werden nicht erst zu etwas,
Sie wählen nur den Zustand aus,
den Sie verkörpern wollen.
Zwar sieht es so aus,
als würden Sie zu etwas,
aber es ist jetzt bereits eine Tatsache.
Jeder Aspekt dieser Tatsache
ist bis ins Kleinste ausgearbeitet.“*

In dem obigen Zitat spricht Neville etwas an, auf das er in seinen Büchern und Vorträgen immer wieder eingegangen ist: auf die **Zustände**.

Dabei unterscheidet er zwischen ewigen spirituellen Zuständen (das sind die in der Bibel genannten) und zwischen den von Menschen geschaffenen Zuständen.

Wenn Sie etwas anderes sein, erleben oder haben wollen als den aktuellen Zustand, entscheiden Sie sich zunächst für den Wunschzustand. Sie legen Ihr Ziel fest.

Dann fühlen Sie sich in einem schlafnahen Dämmerungszustand in ein höchstwahrscheinlich **nach** dem angestrebten Zustand eintretendes Ereignis hinein. Dieses Gefühl muss so real sein, als wäre die Idealsituation auf der physischen Ebene bereits verwirklicht. Es „vorzutäuschen“ reicht nicht aus!

Woran erkennen Sie, ob Sie Ihr Gefühl verändert haben?

Indem Sie sich ansehen, wie Sie nun, nachdem Sie sich mit der neuen Situation identifiziert haben, auf die Begebenheiten des Lebens reagieren. Falls Sie weiterhin so wie bisher reagieren, haben Sie noch Nachholbedarf. Es geht hier nicht um Stimmungen, sondern um ein völliges Hineinfühlen in die angestrebte Idealsituation!

Es geht auch nicht darum, andere Menschen zu ändern. Die einzige Änderung, die verlangt wird, betrifft ausschließlich Sie selbst!

In diesem Buch finden Sie deutsche Erstübersetzungen von zwei klassischen Büchern von Neville Goddard.

In den kostenlosen Bonuslektionen (Seite 197) erfahren Sie auf Wunsch weitere Erläuterungen und Techniken:

- Die Telefontechnik
- Die Revision (nachträgliche geistige Umgestaltung)
- Das Hineinfühlen im schlafähnlichen Zustand
- Die Rückblicktechnik („*Ich weiß noch gut, wie ...*“)

Doch Neville ging es um mehr als um das Erreichen irdischer Lebensziele. Er war einer der tiefgründigsten Mystiker und Bibelforscher, den das Abendland je hervorgebracht hat.

Falls die Bibel für Sie nicht relevant ist, steht es Ihnen natürlich frei, diese Passagen oder Seiten zu überspringen, wenn Sie aber aufgeschlossen und vorurteilslos genug sind, um sich mit Nevilles Auslegungen auseinanderzusetzen, wird sich Ihnen eine völlig neue Weltsicht erschließen.

Wenn es nach dem Willen seiner Mutter gegangen wäre, wäre Neville anglikanischer Priester geworden. Ihm war über die Bibel dasselbe beigebracht worden, wie Millionen anderer: dass sich diese Geschichten vor etwa zweitausend Jahren (und früher, wenn man das Alte Testament mit einbezieht) in Palästina abgespielt hätten.

Eines Tages hatte er eine Offenbarung, eine Vision. Von da an vertrat er die Auffassung, dass keine der in der Heiligen Schrift genannten Personen wirklich gelebt habe. Es handle sich, so Neville, nicht um sekuläre Geschichte, sondern die Personennamen stünden symbolisch für Bewusstseinszustände in jedem einzelnen Menschen.

Es ist durchaus möglich, dass Sie dem aufgrund Ihrer bisherigen Konditionierung nicht ohne Weiteres zustimmen können.

Was könnten Sie gewinnen, wenn Sie diese Möglichkeit zumindest in Betracht ziehen könnten?

Könnten Sie dadurch nicht einige unbewusste Muster aufdecken, die Ihr Verhalten steuern?

Könnten Ihnen diese Einsichten nicht dazu verhelfen, Ihr wahres Wesen besser zu begreifen?

Kapitel 1

„Das Gesetz der Annahme:“

Die Vorstellung führt zur Realität

„Der Mensch ist geistige Vorstellung,
Gott ist Mensch und existiert in uns und wir in ihm ...
Der ewige Körper des Menschen ist die Vorstellungskraft,
das heißt, Gott selbst.“

William Blake
(1757 - 1827)

In diesem ersten Teil des Buches möchte ich Ihnen anhand wahrheitsgemäßer Begebenheiten aufzeigen, wie die Realität durch die Vorstellung erschaffen wird.

Die Wissenschaft entwickelt sich weiter, indem Thesen erprobt und danach im Lichte der Erfahrungen entweder angenommen oder verworfen werden.

Die Behauptung, dass die Vorstellungskraft die Realität erschaffe, braucht deshalb auch nicht eingehender betrachtet zu werden, als dies im Bereich der Wissenschaft der Fall ist. Sie erbringt ihren Beweis in der Praxis.

Unsere Welt ist eine Welt der geistigen Vorstellung. Sogar das Leben selbst ist Vorstellung.

„Blake“, schrieb Professor Morrison von der Universität St. Andrews „betrachtete den Ursprung der Welt als göttliches Wirken, das mit dem, was wir Vorstellung nennen, identisch ist. Er sah seine Aufgabe darin, die unsterblichen Augen des Menschen nach innen auf die Welt des Denkens zu richten und auf die Ewigkeit zu lenken, und sie immer mehr dem Schoß Gottes, der menschlichen Vorstellungskraft zu öffnen.“

Keine Erscheinung und kein Weiterbestehen erfolgt aus eigener Kraft. Ereignisse treten ein, weil sie von einer vergleichsweise stabil bleibenden Vorstellung geschaffen wurden und sie bleiben nur so lange aufrechterhalten, wie sie diese Unterstützung erhalten.

„Das Geheimnis der Vorstellungskraft“, schreibt Douglas Fawcett „ist das größte aller Probleme, deren Lösung der Mystiker anstrebt. Höchste Macht, höchste Weisheit, höchstes Entzücken eröffnen sich in der fernen Lösung dieses Rätsels.“

Sobald der Mensch das Rätsel der Vorstellungskraft gelöst hat, hat er auch das Geheimnis der Kausalität entdeckt. Dieses Geheimnis lautet: **Die Realität wird durch die Vorstellungskraft geschaffen.**

Der Mensch, dem bewusst ist, was er sich vorstellt, weiß deshalb auch, was er erschafft. Er erkennt immer mehr, dass das Schauspiel des Lebens auf der Bühne der Vorstellung - und nicht physisch - aufgeführt wird. Jede Aktivität ist an ihrem Ursprung ein Akt der Vorstellung. Eine wache Vorstellung wirkt absichtsvoll. Sie erschafft und bewahrt das Wünschenswerte und verwandelt oder zerstört das Unerwünschte.

Bei der göttlichen und der menschlichen Vorstellung handelt es sich nicht um getrennte Mächte, sondern um eine Einzige. Der Unterschied zwischen den scheinbar getrennten Mächten liegt nicht in der Substanz, mit der sie wirken, sondern im Ausmaß der Intensität der Wirkkraft.

Wird der Akt der Vorstellung mit hoher Spannung eingesetzt, so zeigt sich eine unmittelbare objektive Tatsache. Bei niedriger Zufuhr verwirklicht sich der Vorstellungsprozess erst nach einem längeren Zeitraum.

Doch unabhängig davon, ob die Vorstellungskraft intensiv oder verhalten eingesetzt wird, ist sie die *„letztendliche, im Wesentlichen nichtgegenständliche Realität, von der aus das Materielle wie plötzliche Launen ausgespuckt wird.“*

Nichts Materielles ist völlig von der Vorstellungskraft losgelöst. Die Abhängigkeit kann auf unterschiedlichen Ebenen gegeben sein. Alles, was auf der Welt besteht, verdankt sein Wesen auf irgendeiner Ebene der Vorstellungskraft.

„Die objektive Realität“, schreibt Johann Gottlieb Fichte *„wird bloß durch die Einbildungskraft hervorgebracht“*. Objekte scheinen so unabhängig von unserer Wahrnehmung zu sein, dass wir leicht vergessen, dass sie ihr Entstehen unserer Vorstellung verdanken.

Die Welt, in der wir leben, ist eine Welt der geistigen Vorstellung, und über seine Vorstellungsprozesse erschafft der Mensch die Realitäten und Umstände des Lebens.

Dies tut er entweder wissentlich oder unwissentlich.

Dieses kostbare Geschenk, die menschliche Vorstellungskraft, würdigt der Mensch viel zu wenig, und ein Geschenk ist praktisch nicht vorhanden, solange man es nicht bewusst besitzt und absichtsvoll nutzt.

Zwar ist allen Menschen die Fähigkeit zur Schaffung der Realität gegeben, aber diese Fähigkeit fristet ein Dornröschendasein, solange sich der Mensch ihrer nicht bewusst bedient. Auch wenn der Mensch im Kern der Schöpfung - in der menschlichen Vorstellung - lebt, ist er deshalb noch nicht klüger. Die Zukunft des Menschen wird nicht wesentlich von seinen Vorstellungsszenarien abweichen.

Aus diesem Grunde ist derjenige, der gewünschte Vorstellungsbilder absichtsvoll aufrufen kann, und sich diese Bilder so wirklichkeitsnah vorstellen kann, als erlebte er sie als Formen der Natur, Herr über sein Schicksal.

Die Zukunft ist die Vorstellungswelt des Menschen im schöpferischen Gärprozess. Die Vorstellungskraft ist die schöpferische Macht überhaupt. Das gilt nicht nur für den Dichter, den Künstler, den Schauspieler oder Redner, sondern auch für den Wissenschaftler, den Erfinder, den Kaufmann und den Handwerker.

Was ihren Missbrauch in Form von un schönen Vorstellungsbildern angeht, sind die Folgen allenthalben zu sehen, aber ihr Missbrauch in Form unangebrachter Unterdrückung erzeugt eine Sterilität, die den Menschen um vielfältige Erfahrungen bringt.

Sich neuartige Lösungen für immer kompliziertere Probleme vorzustellen, ist lobenswerter, als von Problemen fortzulaufen. Das Leben ist ein ständiges Lösen immerwährender virtueller Probleme. Die Vorstellungskraft erschafft Ereignisse. Die aus der Vorstellung des Menschen erschaffene Welt umfasst unzählige gegensätzliche Auffassungen; aus diesem Grunde kann es einen völlig stabilen oder statischen Zustand niemals geben. Die heutigen Ereignisse bringen die gestern aufgestellte Ordnung wieder durcheinander. Einfallsreiche Männer und Frauen verstören den vormaligen beschaulichen Zustand ein ums andere Mal. Kuschen Sie nicht vor dem Diktat der Fakten und akzeptieren Sie das Leben nicht auf der Grundlage der äußeren Welt.

Bringen Sie die Vorherrschaft Ihrer Vorstellungsbilder über die Fakten zur Geltung und unterwerfen Sie ihnen alles! Halten Sie in Ihrer Vorstellung unbeirrt an Ihrem Ideal fest!

Nichts kann Ihnen die Verwirklichung dieses Ideals verwehren, außer Sie lassen davon ab, es sich innerlich rückschauend als bereits verwirklicht vorzustellen. Stellen Sie sich ausschließlich Zustände vor, die von Wert sind oder Gutes verheißen!

Wenn Sie versuchen, äußere Umstände zu verändern, bevor Sie Ihre inneren Vorstellungsbilder ändern, kämpfen Sie gegen die Natur der Dinge an. Eine dauerhafte äußere Veränderung kann es nur geben, wenn zuerst eine innere Veränderung der Vorstellungswelt stattgefunden hat!

Solange Ihr äußeres Tun und Verhalten nicht auch von einer Veränderung Ihrer Vorstellungsbilder begleitet wird, arrangieren Sie lediglich die Oberfläche etwas um. Indem Sie sich Ihren **Wunsch als bereits erfüllt vorstellen**, gelangen Sie in eine Einheit mit dem angestrebten Zustand, und in dieser Einheit verhalten Sie sich im Einklang mit dem veränderten Vorstellungsbild.

Das zeigt Ihnen, dass ein verändertes Vorstellungsbild zu einer Verhaltensänderung führt. Allerdings sind alltägliche Veränderungen der Vorstellungsbilder im Zuge des Übergangs von einem Zustand auf einen anderen noch keine umgestaltenden Verwandlungen, da auf jede dieser Vorstellungen eine weitere folgt, die in die gegenteilige Richtung weist.

Sobald jedoch ein Zustand so stabil geworden ist, dass er sich bei Ihnen zu einer **dauerhaften** Stimmungslage ausgeprägt hat und Ihre gewohnte Einstellung widerspiegelt, definiert dieser Zustand Ihren Charakter und stellt eine wahre Transformation dar.

Wie erreichen Sie dies?

Durch **Selbsthingabe!** Das ist das Geheimnis.

Sie müssen sich in Ihrer Liebe zu diesem Zustand geistig Ihrem erfüllten Wunsch hingeben und dabei im angestrebten neuen Zustand leben und den alten Zustand aufgeben.

Einer Sache, die Sie nicht lieben, können Sie sich nicht hingeben. Deshalb lautet das Geheimnis dieser **Selbsthingabe: Glaube plus Liebe.**.....

Glauben heißt, von etwas unglaublich Erscheinendem auszugehen!

Leben Sie sich in das Gefühl des erfüllten Wunsches hinein und glauben Sie, dass dieser Akt der Selbsthingabe auf der physischen Ebene Realität werden wird. Dass er Realität werden wird, ist unvermeidbar, da die Vorstellungskraft die Realität erschafft!

Die Vorstellungskraft ist sowohl aufrechterhaltender als auch umgestaltender Art. Sie ist insofern aufrechterhaltend und bewahrend, als sie die Welt aus den Bildern, die von der Erinnerung und von den Sinneseindrücken geliefert werden, erbaut.

Sie ist dann schöpferisch umgestaltend, wenn sie sich etwas ausmalt, das sein sollte, und ihre Welt dann aus dem großzügigen Fundus der Wunschbilder und Träume erschafft. Bei der Verarbeitung der Bilder nehmen die von den Sinnesorganen gelieferten naturgemäß den Vorrang ein.

Dennoch ist ein Sinneseindruck nichts anderes als ein Bild. Vom Wesen her unterscheidet es sich nicht von einem Erinnerungsbild oder vom Vorstellungsbild eines Wunsches. Was einen aktuellen Sinneseindruck so objektiv real macht, ist die Vorstellung des Menschen, der in diesem Eindruck lebt und **von diesem aus denkt**, wohingegen die Vorstellung des Menschen bei einem Erinnerungsbild oder einem Wunsch nicht im Bild wirkt und von dort aus denkt, sondern außerhalb dieses Bildes wirkt und an es denkt.

Wenn Sie sich in Ihr Vorstellungsbild hineinleben können, wissen Sie, was es heißt, schöpferisch umgestaltend zu sein. Dann verwirklichen Sie Ihren Wunsch und dann sind Sie glücklich.

Jedes Bild kann verkörpert werden. Aber erst, wenn Sie selbst gleichsam in das Bild hineinsteigen und **von dort aus denken**, kann es geboren werden. Deshalb ist es der Gipfel der Torheit, zu glauben, dass der bloße Zeitablauf bereits zur Erfüllung des Wunsches führen würde.

Was eine Besitzergreifung auf der Vorstellungsebene voraussetzt, um wirksam zu sein, kann nur über eigene Hineinbegeben in das Vorstellungsbild funktionieren. Sie können sich nicht in einem Bild befinden, ohne gleichzeitig die Auswirkungen des Nichtbefindens in einem anderen Bild zu erleben.

Die geistige Vorstellung ist ein spirituelles Gefühlserlebnis.

Fühlen Sie sich in den erfüllten Wunsch hinein und verleihen Sie ihm dann die sensorische Plastizität und die Lebendigkeit der Realität, indem Sie sich innerlich so verhalten, wie Sie sich verhalten würden, wenn Ihr Vorstellungsakt eine physische Tatsache wäre!

Das meine ich mit einem „spirituellem Gefühlserlebnis“. Stellen Sie sich vor, dass Sie eine Rose in der Hand halten.

Riechen Sie an ihr......

Wie duftet die Rose?

Die Rose ist nicht da, wieso können Sie dann ihren Duft riechen?

Über ein spirituelles Gefühlserlebnis.

Sie können dem Vorstellungsbild also über vorgestelltes Sehen, Hören, Riechen, Tasten und Schmecken eine Lebendigkeit auf der Sinnesebene verleihen. Wenn Sie dies tun, wird alles zusammenwirken, um Ihnen bei der Ernte zu helfen und Sie werden rückblickend feststellen, wie raffiniert der Weg zu Ihrem Ziel eingefädelt worden war.

Wenn Sie sich von Ihrer gegenwärtigen Fixiertheit durch die Sinne lösen wollen und von einem anderen Leben träumen, brauchen Sie sich nur lebhaft vorzustellen, dass Sie bereits so sind, wie Sie es sich erträumen.

Sie fühlen sich so, wie Sie sich in der angestrebten Situation fühlen würden. Wie die Traumwelt eines Kindes, das sich die Welt nach seiner Fantasie zusammenbastelt, erschaffen auch Sie Ihre Welt aus dem Rohmaterial der Fantasie. Treten Sie geistig in Ihren Traum hinein, tun Sie innerlich das, was Sie tun würden, wenn es auf der physischen Ebene bereits so wäre!

Sie werden feststellen, dass Träume nicht von den materiellen Reichen verwirklicht werden, sondern von einfallreichen.

Zwischen Ihnen und der Erfüllung Ihrer Wünsche stehen lediglich Fakten, und Fakten sind die Ergebnisse von Vorstellungsbildern. Eine Änderung Ihrer Vorstellungsbilder bewirkt andere Fakten.

Der Mensch und seine Vergangenheit bilden eine durchgängige Struktur.

Diese Struktur beinhaltet sämtliche Fakten, die aufbewahrt wurden und nach wie vor unterhalb der Schwelle seines Tagesbewusstseins wirksam sind. Für ihn ist alles nur Geschichte. Ihm erscheint die Vergangenheit unveränderbar, tot und abgeschlossen.

Doch sie lebt. Da nichts verschwindet, kann der Mensch die Fehler seiner Vergangenheit nicht hinter sich lassen. Alles, was war, existiert immer noch. Die Vergangenheit existiert und wirkt sich immer noch aus. Der Mensch muss in der Erinnerung zurückgehen, die Ursachen des Übels aufdecken und vernichten, wie weit sie auch zurückliegen mögen. Dieses Zurückgehen in die Vergangenheit und das imaginäre Neudurchspielen einer Szene aus der Vergangenheit, jedoch diesmal so, wie sie idealerweise hätte ablaufen sollen, nenne ich „Revision“. Indem ich die Vergangenheit revidiere, hebe ich die Folgen auf.

Ihr Leben zu verändern, heißt, die Vergangenheit zu ändern. Die Ursachen eines jetzigen Ungemachs sind die geistig nicht revidierten Szenen der Vergangenheit. Vergangenheit und Gegenwart bilden die Gesamtstruktur des Menschen, sie bringen den gesamten Inhalt mit sich. Jede inhaltliche Veränderung führt zu einer Veränderung der Gegenwart und Zukunft.

Leben Sie vorbildlich, damit das Bewusstsein eine Vergangenheit abspeichern kann, die erinnerungswürdig ist.

Falls Ihnen dabei Fehler unterlaufen, sollten Sie sich des primären Korrektur- oder Heilmittels bedienen: der Revision.

So wie die Vergangenheit in die Gegenwart hereinwirkt, wird eine revidierte Vergangenheit ebenfalls in die Gegenwart hereinwirken, andernfalls wäre die Zusage „*Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden*“, eine Lüge.

Die folgenden Tatsachenberichte und Kommentare mögen Ihnen als Beweis dafür dienen, dass Vorstellungsbilder die Vorläufer der Realität sind. Die Erfahrungen anderer können Ihnen die eigenen Erfahrungen jedoch nicht ersetzen.

Nutzen Sie das „Gebot“ konstruktiv in Ihrem Leben.

Das ist die Absicht dieses Buches.

Kapitel 1

Denken

in der vierten Dimension

*„Schon jetzt habe ich es euch gesagt,
bevor es geschieht,
damit ihr zum Glauben kommt,
sobald es geschieht.“*
Johannes 14:29

Viele Menschen, ich eingeschlossen, haben Ereignisse beobachten können, bevor sie tatsächlich eingetroffen sind, das heißt, bevor sie sich in dieser dreidimensionalen Welt zeigten.

Da der Mensch ein Ereignis beobachten kann, bevor es in dieser dreidimensionalen räumlichen Welt sichtbar wird, muss das Leben auf Erden nach einem Plan ablaufen und dieser Plan muss woanders, in einer anderen Dimension, bestehen und langsam durch unsere Räumlichkeit zum Ausdruck gelangen.

Wenn sich die stattfindenden Ereignisse zum Zeitpunkt ihres Beobachtetwerdens nicht in dieser Welt befinden, müssen sie sich logischerweise außerhalb dieser Welt befinden.

Und alles, was gesehen werden kann, bevor es eintritt, muss aus der Sicht des in der dreidimensionalen Welt wachen Menschen „vorherbestimmt“ sein.

Daraus ergibt sich die Frage: Können wir unsere Zukunft verändern?

Mit diesen Zeilen will ich auf Möglichkeiten hinweisen, die im Menschen angelegt sind, und aufzeigen, dass der Mensch seine Zukunft durchaus ändern kann.

Die so veränderte Zukunft bildet jedoch wieder eine vom Zeitpunkt des Einwirkens ausgehende deterministische Sequenz - eine Zukunft, die mit der Veränderung im Einklang steht.

Das bemerkenswerteste Merkmal der Zukunft des Menschen ist ihre Flexibilität. Sie wird eher von der Einstellung als von den menschlichen Handlungen bestimmt.

Der Dreh- und Angelpunkt aller Dinge ist das Selbstbild des Menschen. Er verhält sich nur deshalb auf eine gewisse Weise und macht gewisse Erfahrungen durch, weil er eine gewisse Auffassung von sich hat. Das ist der einzige Grund.

Hätte er ein anderes Selbstbild, würde er sich auch anders verhalten. Ein verändertes Selbstbild bringt automatisch eine Veränderung seiner Zukunft mit sich und eine Reihe veränderter künftiger Erfahrungen wirken sich wiederum als verändertes Selbstbild aus.

Die vom Menschen als unbedeutend eingestuften Annahmen wirken sich in beträchtlichem Maße aus. Deshalb sollte der Mensch seine Annahmen revidieren und deren schöpferische Macht erkennen.

Sämtliche Veränderungen finden im Bewusstsein statt. Wenngleich die Zukunft vorher bis ins Kleinste vorbereitet wird, beinhaltet sie mehrere Ergebnisvarianten.

In jedem Augenblick unseres Lebens haben wir die Wahlmöglichkeit zugunsten einer dieser Varianten.

Jeder Mensch kann zwei Sichtweisen einnehmen:

- eine natürliche
- und eine spirituelle.

Wir können diese als das - durch unsere Sinne gesteuertes - Tagesbewusstsein und als die - von unserem Wunsch gesteuerte - gelenkte Vorstellung unterscheiden.

Diese beiden unterschiedlichen Geisteszentren erkennen wir in der Aussage: *„Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; für ihn ist das Unsinn, und er kann es nicht erkennen, denn es muss geistlich erschlossen werden.“* (1 Korinther, 2:14)

Die natürliche Sichtweise engt die Realität auf das Jetzt ein. Für diese Sichtweise sind Vergangenheit und Zukunft rein imaginär.

Die spirituelle Sichtweise sieht den Inhalt der Zeit; sie sieht die Ereignisse als separate Objekte im Raum. Für diese Sichtweise sind Vergangenheit und Zukunft ein gegenwärtiges Ganzes.

Was für den natürlichen Menschen mental und subjektiv ist, ist für den spirituellen Menschen konkret und objektiv.

Die Gewohnheit, nur das zu sehen, was die Sinnesorgane zulassen, macht uns völlig blind für das, was wir sonst noch sehen könnten.

Um die Fähigkeit zu schulen, das Unsichtbare zu sehen, sollten wir uns häufig bewusst von dem abkoppeln, was uns die Sinne nahelegen und unsere Aufmerksamkeit auf einen unsichtbaren Zustand lenken, uns innerlich in diesen hineinfühlen und ihn so intensiv verspüren, bis er alle Ausprägungen der Realität aufweist.

Ein ernsthaftes, konzentriertes Denken in einer bestimmten Richtung schließt andere Eindrücke aus und lässt sie verschwinden. Um einen Wunschzustand zu sehen, brauchen wir uns deshalb nur auf ihn zu konzentrieren.

Die Angewohnheit, die Aufmerksamkeit von Sinnesindrücken abzuziehen und uns auf das Unsichtbare zu konzentrieren, entwickelt unseren spirituellen Blick und versetzt uns in die Lage, über die Welt der Sinneserfahrungen hinauszugehen und das Unsichtbare zu sehen.

*„Damit Gottes unsichtbares Wesen
sichtbar wird an den Werken, an der Schöpfung der Welt“
Römer 1:20.*

Dieses Sehen ist von den natürlichen Fähigkeiten völlig losgelöst. Ohne es sind die hier enthaltenen Anweisungen nutzlos, denn „geistige Dinge müssen geistig erschlossen werden“.

Ein Wunsch hat immer auch einen persönlichen Vorteil im Auge; je intensiver der Wunsch, umso größer der erhoffte Vorteil. Es gibt keine selbstlosen Wünsche. Wo es nichts zu gewinnen gibt, wird auch nichts gewünscht und nichts getan.

Der spirituelle Mensch spricht über die Sprache des Wunsches zum natürlichen Menschen.

Der Schlüssel zum Fortschritt im Leben und zur Erfüllung von Wünschen liegt darin, sich sofort nach der Stimme des Wunsches zu richten. Sich sofort danach zu richten, bedeutet, vom erfüllten Wunsch auszugehen. Einen Zustand zu wünschen, heißt, ihn zu haben! Wie Pascal sagte: „*Du hättest mich nicht gesucht, hättest du mich nicht bereits gefunden*“.

Indem sich der Mensch in den Zustand des bereits erfüllten Wunsches hinein fühlt und danach nach dieser Überzeugung lebt und sich entsprechend verhält, verändert er die Zukunft in Übereinstimmung mit dieser Annahme!

Annahmen wecken das Bekräftigte auf!

Sobald der Mensch in sich das Gefühl des verwirklichten Wunsches aufbaut, findet sein vierdimensionales Selbst Mittel und Wege zum Erreichen dieses Ziels.

Mir ist keine bessere Möglichkeit zur Wunscherfüllung bekannt, als uns in der geistigen Vorstellung in dieselbe Situation hineinzuleben, die wir auch auf der physischen Ebene vorfinden, sobald der angestrebte Endzustand erreicht ist.

Durch dieses Hineinleben in den Endzustand werden die Mittel herbeigebracht.

Aufgrund seines größeren Überblicks erzeugt das vierdimensionale Selbst die Mittel, welche zur Verwirklichung des vorweggenommenen Endzustandes nötig sind.

Einen Zustand vorwegzunehmen, der von seinen Sinesseindrücken nicht bestätigt wird fällt dem undisziplinierten Denker schwer. Hier nun eine Vorgehensweise, anhand derer es leicht wird, Ereignisse vor ihrem tatsächlichen Eintreten aufzurufen, und „*das zu rufen, was nicht ist, auf dass es sei*“ (Römer 4:17). Viele Menschen werten einfache Dinge ab, aber diese **einfache Formel zur Veränderung der Zukunft** geht auf jahrelanges Suchen und Experimentieren zurück.

Der erste Schritt ist eine **klare Festlegung des Ziels**. Was genau wünschen Sie sich?

Als Nächstes legen Sie sich geistig ein Ereignis zurecht, von dem Sie annehmen, das es **nach** der erfolgreichen Wunscherfüllung eintreffen wird. Das sollte ein klar abgegrenztes **Einzelereignis** sein.

Als Drittes führen Sie einen **schlafähnlichen Zustand** herbei. Legen Sie sich auf ein Bett oder setzen Sie sich in einen Sessel und stellen sich vor, dass Sie sich schläfrig fühlen.

Mit geschlossenen Augen konzentrieren Sie sich auf die Einzelszene, die Sie erleben wollen, und fühlen sich in dieses Vorstellungsbild hinein. Bringen Sie sich selbst **aktiv** in das Bild ein! Stellen Sie sich vor, dass Sie sich **hier und jetzt** genau so verhalten, wie Sie es in Ihrer Vorstellung sehen!

Es ist äußerst wichtig, dass Sie aktiv beteiligt und nicht bloß Zuschauer sind. Sie müssen spüren, dass Sie sich so verhalten und es muss Ihnen absolut real erscheinen.

Bei dieser Einzelszene sollte es sich um etwas handeln, das unmittelbar nach der Erfüllung Ihres Wunsches geschieht und Sie müssen sich so lange hinein fühlen, bis Sie alle Facetten der Realität und Klarheit spüren.

Nehmen wir an, dass Sie sich eine Beförderung wünschen. Ein Ereignis im Anschluss an Ihre Beförderung wahrscheinliches Ereignis ist, dass Ihnen Ihre Kollegen gratulieren.

Nachdem Sie diese Einzelszene als Ihr Vorstellungsbild ausgewählt haben, bringen Sie Ihren physischen Körper zur Ruhe und führen einen schlafähnlichen Zustand herbei.

Das ist ein Dämmerzustand, in dem Sie Ihre Gedanken noch steuern können und aufmerksam sind, jedoch nicht angespannt!

Stellen Sie sich nun vor, dass ein Freund oder Kollege vor Ihnen stünde. Legen Sie Ihre imaginäre Hand in die seine. Spüren Sie, wie fest sie ist und führen Sie dann in Ihrer Vorstellung ein Gespräch mit ihm, die im Einklang mit dem Verhalten steht.

Achten Sie darauf, dass Sie diese Szene **örtlich nahe** betrachten! Machen Sie das Dortige zum Hiesigen, die Zukunft zum Jetzt!

Das künftige Ereignis ist in einer dimensional größeren Welt jetzt eine Realität und seltsamerweise entspricht das Jetzt in einer dimensional größeren Welt dem Hier in der gewöhnlichen dreidimensionalen Welt unseres Alltags.

Der Unterschied zwischen dem Hineinfühlen in die Handlung im Hier und Jetzt und dem bloßen Visualisieren der Handlung - so als ob Sie im Kino säßen - ist der Unterschied zwischen Erfolg und Misserfolg!

Beim Wunsch, bei der physischen Ruhigstellung in einem schlafähnlichen Zustand und beim Hineinfühlen in die real erscheinende Situation im Hier und Jetzt handelt es sich nicht nur um wichtige zukunftsverändernde Faktoren, sondern um wesentliche Voraussetzungen für die bewusste Hinausprojektion des spirituellen Selbst.

Wenn wir nach der eingetretenen Ruhestellung des physischen Körpers von der Idee ergriffen werden, etwas Bestimmtes zu tun - und uns vorstellen, dass wir dies hier und jetzt tun, und dann den vorgestellten Ablauf gefühlvoll bis zum Einschlafen weiterführen - werden wir höchstwahrscheinlich aus dem Schlaf erwachen und uns in einer dimensional größeren Welt mit einem dimensional größeren Fokus finden und tatsächlich das tun, was wir tun wollten und von dem wir uns vorgestellt hatten, dass wir es physisch tun.

Unabhängig davon, ob wir aufwachen oder nicht, führen wir den Ablauf in der vierdimensionalen Welt durch und werden ihn in der Zukunft - hier in der dreidimensionalen Welt - wiederholen.

Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass eine **Einzelszene** besser geeignet und dass wir diese Szene immer wieder durchspielen sollten.

Andernfalls folgt die Aufmerksamkeit ihren Assoziationsbahnen und legt uns eine Vielzahl verwandter Bilder vor. In wenigen Sekunden führt sie uns räumlich oder zeitlich weit weg von unserem Vorstellungsbild. Sollte Ihre Aufmerksamkeit abschweifen, müssen Sie sie sofort zurückbringen und so lange weitermachen, bis Sie das Vorstellungsbild fest und wirklichkeitsnah erleben.

Dabei bleiben Sie entspannt! Sie halten das Vorstellungsbild mit einem **minimalen Energieaufwand** aufrecht und fühlen sich in den erfüllten Wunsch hinein.

Die Schläfrigkeit begünstigt die Veränderung, da keine Anstrengung in die Aufmerksamkeit hineingebracht wird. Wiederholen Sie in diesem Schlummerzustand einen Satz, der den verwirklichten Zustand bestätigt, zum Beispiel „Danke!“ oder „Gott sei Dank!“.

Falls wir eine bewusste Projektion in eine dimensional größere Welt anstreben, müssen wir den Ablauf bis zum Einschlafen weiterführen.

Leben Sie sich in Ihrer Vorstellung mit allen Ausprägungen der Realität in dieselbe Wunsch-situation hinein, die Sie physisch erleben würden, wenn Ihr Wunsch bereits verwirklicht wäre! Dann ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis Sie das Vorgestellte auch auf der physischen Ebene erleben.

Füttern Sie das Bewusstsein mit Prämissen. Damit sind Annahmen gemeint, von denen Richtigkeit Sie ausgehen, denn aufrecht erhaltene Annahmen - selbst wenn sie den Sinnen unreal erscheinen - werden sich als faktische Sachverhalte verfestigen. Für eine Annahme sind alle Mittel, die zu ihrer Verwirklichung führen, gut. Sie beeinflusst das Verhalten aller und verschwört sich mit Bewegungen, Handlungen und Worten, die auf die Verwirklichung ausgerichtet sind.

Ein Ereignis vor seinem tatsächlichen Eintreffen zu beobachten, setzt voraus, dass dieses Ereignis aus der Sicht des Menschen in der dreidimensionalen Welt vorherbestimmt ist. Um die Umstände hier in der räumlichen dreidimensionalen Welt zu verändern, müssen wir sie deshalb zuerst in der räumlichen vierdimensionalen Welt ändern.

Der Mensch weiß nicht genau, was mit einer „dimensional größeren Welt“ gemeint ist und die Meisten würden wohl nicht zögern, die Existenz einer solchen Welt schlichtweg abzulehnen.

Die drei Dimensionen von Länge, Breite und Höhe sind dem Menschen bekannt, und er glaubt, dass eine vierte Dimension - wenn es eine solche geben sollte - doch genauso offensichtlich sein müsste wie Länge, Breite und Höhe.

Eine Dimension ist keine Linie. Sie ist jede beliebige Weise, auf die etwas gemessen werden kann, sofern sie sich von anderen Messarten unterscheidet.

Um etwas Festes vierdimensional zu messen, messen wir es also in jeder beliebigen Richtung, außer nach seiner Länge, Breite und Höhe.

Gibt es außer Länge, Breite und Höhe noch eine andere Messart?

Die Zeit misst unser irdisches Leben, ohne sich der vorgenannten drei Messarten zu bedienen.

Ein „Sofortobjekt“ gibt es nicht. Erscheinen und Verschwinden des Objekts sind messbar. Das Objekt dauert eine gewisse Zeit lang. Wir können seine Lebenszeit ohne die Dimensionen Länge, Breite und Höhe messen.

Zeit ist definitiv eine vierte Art, um ein Objekt zu messen.

Je mehr Dimensionen ein Objekt hat, um so substantieller und realer wird es. Eine gerade Linie, welche ausschließlich in einer einzigen Dimension verläuft, nimmt Gestalt, Masse und Substanz an, indem weitere Dimensionen hinzukommen. Welche neue Eigenschaft würde die Zeit, die vierte Dimension, verleihen, wodurch sie Feststoffen genauso überlegen sein würde, wie Feststoffe Flächen überlegen sind und diese wiederum Linien überlegen sind?

Die Zeit ist ein Mittel zur Veränderung von Erfahrungen, weil alle Veränderungen Zeit benötigen. Die neue Eigenschaft heißt **Veränderbarkeit**.

Wenn wir einen Gegenstand halbieren, wird sein Querschnitt zu einer Fläche. Durchschneiden wir die Fläche, so erhalten wir eine Linie. Und wenn wir die Linie zerschneiden, erhalten wir einen Punkt.

Somit ist ein Punkt nicht anderes als der Querschnitt einer Linie, die ihrerseits der Querschnitt einer Fläche ist, welche wiederum der Querschnitt eines feststofflichen Gegenstandes ist. Und dieser ist, logisch weitergedacht, der Querschnitt eines vierdimensionalen Objekts.

Wir können uns der Einsicht nicht verwehren, dass sämtliche dreidimensionalen Objekte nur Querschnitte vierdimensionaler Körper sind. Das bedeutet:

Wenn ich Frau Simon treffe, treffe ich einen Querschnitt einer vierdimensionalen Frau Simon - die nicht gesehene vierte Dimension.

Um das vierdimensionale Selbst zu sehen, muss ich jeden Querschnitt oder Augenblick Ihres Lebens, von der Geburt bis zum Tode, sehen, und zwar alle gleichzeitig.

Ich müsste mich auf das gesamte Spektrum Ihrer Sinneswahrnehmungen, die Sie bisher auf Erden gemacht haben, sowie der noch folgenden, konzentrieren.

Diese würde ich nicht in der Reihenfolge sehen, in der Sie sie erlebt haben, sondern als gegenwärtiges Ganzes.

Da Veränderbarkeit das Merkmal der vierten Dimension ist, müsste ich sie in einem fließenden Zustand als lebendes, animiertes Ganzes sehen.

Was bedeutet dies vor diesem Hintergrund für uns in der dreidimensionalen Welt?

Es bedeutet schlichtweg, dass wir uns entlang der Zeitlinie bewegen können, wir können die Zukunft sehen und sie wunschgemäß verändern.

Diese Welt, die wir für so fest und real halten, ist ein Schatten, aus dem wir jederzeit heraustreten können und jenseits dessen wir uns begeben können.

Sie ist eine Abstraktion einer fundamentaleren und dimensional größeren Welt - einer fundamentaleren Welt, die von einer noch fundamentaleren und dimensional größeren Welt abstrahiert ist, und so weiter bis in alle Ewigkeit.

Unabhängig davon, wie viele Dimensionen wir hinzunehmen, bleibt das Absolute auf dem Weg der Analyse immer unerreichbar.

Die Existenz einer dimensional größeren Welt kann der Mensch ganz einfach dadurch beweisen, dass er sich auf einen unsichtbaren Zustand konzentriert, und sich in diesen Zustand hineinfühlt und hineinlebt.

Wenn er konzentriert in diesem Zustand verbleibt, wird sein jetziges Umfeld verschwinden und er wird in einer dimensional größeren Welt aufwachen, wo das Objekt seiner Betrachtung als eine konkrete, gegenständliche Realität sichtbar wird.

Intuitiv meine ich, dass er bei einer Abstrahierung seiner Gedanken von dieser dimensional größeren Welt und einer noch weiteren Bewusstseinerweiterung erneut eine Externalisierung der Zeit hervorbringen würde. Er würde feststellen, dass der Raum bei jedem Rückzug in sein inneres Bewusstsein und bei jeder Externalisierung von Zeit dimensional größer wird.

Aus diesem Grunde würde er schlussfolgern, dass Zeit und Raum etwas Serielles sind, und dass das Schauspiel des Lebens nur das Erklimmen eines unüberschaubar großen dimensional Zeitblocks ist.

Doch uns geht es hier um die Praxis.

Wir wollen uns nun ansehen, wie wir anhand dieses seriellen Universums unsere Zukunft wunschgemäß umgestalten können.

Um die Zukunft zu verändern, haben wir uns mit zwei Welten aus der unendlichen Serie zu beschäftigen:

- der Welt, die wir anhand unserer Körperorgane kennen
- und der Welt, die wir unabhängig von unseren Körperorganen wahrnehmen.